

Wir erinnern an

Richard Bernhard Quappe

Richard Bernhard Quappe, geboren am 5. Mai 1902 in Rixdorf und dort getauft am 1. Juni 1903, wird irgendwann in die Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg-Cracau aufgenommen, von dort am 19. Februar 1941 in die Provinzial-Irrenanstalt Altscherbitz transportiert und von dort am 18. April 1941 „verlegt“ in die Tötungsanstalt der Landesheil- und Pflegeanstalt Bernburg/Saale. Er wird dort am 18. April 1941 ermordet.

Was wissen wir von ihm?

Bernhard Quappe wird in Rixdorf geboren, später Neukölln genannt, dem späteren Stadtteil Berlins. Seine Eltern sind der Rohrleger Paul Quappe und seine Frau Lina geborene Ficker.

Er wird – gemeinsam mit seinem ein Jahr älteren Bruder Paul Erich Quappe – von Pfarrer Wöhlermann in der Neuköllner Magdalenen-Kirchengemeinde getauft. Die Familie wohnt Hermannstraße 23. Bernhard hat eine angeborene geistige Behinderung, damals „schwachsinnig“ genannt.

Wann er in die Pfeifferschen Stiftungen kommt und ob er von Anfang an im Haus Bethanien wohnt, ist unbekannt. 1941 jedenfalls wohnt er dort, im Haus Bethanien, Pfeifferstraße 5-7.

Wie es dort aussieht und was Quappes Schicksal in der Nazizeit ist, wird auf dem für alle Behinderten aus dem Haus Bethanien geltenden Gedenkblatt „Wir erinnern an Behinderte aus dem Haus Bethanien in den Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg-Cracau“ beschrieben.



Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg
Haus Bethanien nach einer Fotografie
um 1929

Informationsstand Mai 2014

Quellen: Recherchen und Broschüre von Roswitha Hinz, „Den Opfern der Euthanasie“;
Berlin-Brandenburgisches Kirchenarchiv;
Archive der Gedenkstätten Bernburg und Altscherbitz